

Schweizerisches

Autor(en): **Tschopp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-488250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Scheibe

Beim Schießen ist auf keinen Fall
Das Wichtigste der laute Knall.
So wenig wie im Leben
Kann der den Ausschlag geben.

Gut Augenmaß und feste Hand
Braucht jedermann in jedem Stand,
Will er zu hohen Zielen
Gelingen unter vielen.

Drückst langsam ab du oder schnell,
Die Scheibe wartet im Gestell,
Bis ihre bleichen Wangen
Den scharfen Schuß empfangen.

Des Schützen Art, der Kugel Lauf,
Nicht Wind, noch Wetter regt sie auf.
Sie spürt nur, wo die Kugel steckt,
Und urteilt nach dem Schlußeffekt.

Nuba

Schweizerisches

Folgendes Gespräch zwischen einem Deutschen und einem Schweizer be-
lauschte ich einst im Zug:

«Es gibt doch nichts Schöneres als
eine rechte Mundart, wie man sie in der
Schweiz immer noch besitzt ...»

«öhö, öhö!»

«Hoffentlich werden sie diese Mund-
art nie für ein langweiliges Durchschnitts-
deutsch aufgeben!»

«ö-öl»

«Wie sinnig und reich ist sie doch ...»

«ömm?»

+

Als namhafte Besucher einen berühm-
ten Schweizer Musiker beim Kompo-
nieren störten — er arbeitete eben am
Adagio —, brauste er also auf: «Sterne-
chaib! Woni grad anere so verreckt
schöne Schtell gsi bil»

+

Im Dorfwirtshaus hächelten sie den
neuen Lehrer durch.

«Er gefällt mir nicht; für die Kinder
wäre er schon recht, aber»

«Stimmt, stimmt, bin durchaus deiner
Meinung. Man sieht ihn übrigens selten
in der Kirche ...!»

«... und ins Wirtshaus», so trumpfte
einer unter lebhaftester Zustimmung auf,
«kommt er überhaupt nie!»

+

Als Caesar tief in der Tinte saß, rief
er aus: «Fünfzehn Millionen brauche
ich, um nichts zu besitzen!»

Wie viel müßte die Bundesverwaltung
haben?

+



Der schwarze Mann geht wirklich um ...
Achten wir gut auf unsere Kinder!

Ein Herrenkleidergeschäft zeigte in
einem Schaufenster Mannequins, die
beim Wein saßen und standen, natür-
lich alle tipptopp gekleidet.

Da rannte eines heißen Tages ein jun-
ger Mann in das Geschäft.

«Was ist denn los?» fragte der Be-
sitzer.

«Im Schaufenster sind eben zwei um-
gestürzt!»

«Unmöglich!»

«O doch! Bedenken Sie, wenn man
bei diesem heißen Wetter den Herren
Wein zu trinken gibt! Die sollten sich
am erfrischenden und ungefährlichen
Süßmost laben.»

Das Ladenpersonal mußte hellauf la-
chen. Und als sich ergab, daß der junge

Mann Vertreter einer Firma für unver-
gorene Getränke war, ließ sich der Di-
rektor bereden, seine Kleiderreklame
mit einer originellen Werbung für alko-
holfreien Wein und Süßmost zu ver-
binden.

+

«Das unnützte Möbel ist ... die
lange Bank!» so zitierte ich vor einem
Regierungsbeamten voll Ingrimms wegen
einer verschleppten Angelegenheit.

«Dieses Möbel kennen wir gar nicht!»
beteuerte er.

«Sie wollen damit doch nicht be-
haupten, daß»

«Nein, aber wir schieben nichts mehr
auf die lange Bank; wir schubladisieren
es!»

Tschopp

Elektrische Trockenrasier- und Haushaltgeräte



Generalvertreter: Victor Baumgartner, Albanvorstadt 28, Basel